

Der Heft... der 6 getrennten... werden die 6 getrennten... abends 6 Uhr

Verleger der Schriftleitung... in Abonnement-Abteilung Nr. 112a

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 getrennten... abends 6 Uhr

Ercheint täglich... Sonntag und Montage...

Schrieblin und Haupt... Redaktionsstelle...

Politische Osiern!

Von Dr. Otto Wiemer.

Mitglied des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses.

Osiern auf Korfu: Kaiser und Kanzler suchen Erholung auf der schönen... Die huldigen Zeichendeuter erklären, daß der Sessel des Kanzlers feststehe...

Vor einiger Zeit haben gute Freunde den Kanzler für den Statthalter... In Korfu soll die Entscheidung fallen, wo er Statthalter in den Reichslanden wird...

Feuilleton.

Das Bild Christi.

Eine Osiernbetrachtung von Max von Hollberg. (Nachdruck verboten.)

Italienische Chronikschreiber erzählen uns, daß der große Leonardo da Vinci... Italienische Chronikschreiber erzählen uns, daß der große Leonardo da Vinci...

tum so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

Sicherlich werden die Osiertage auf Korfu auch Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

Der Reichstag wird nach Osiern vor allem auf die Festhaltung des Etats bedacht sein müssen... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

Zu ausführlichen Verhandlungen nach Osiern wird voraussichtlich der Militär-Etat und der Etat des Auswärtigen Amtes Anlaß geben... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

gegenüber den Beschlüssen des Reichstags auf Reformen im Heerwesen... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

Zur auswärtigen Politik ist gewiß manches zu sagen... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

Eine Osiernbetrachtung.

Man schreibt uns aus Berlin:

Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Reichsregierung... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

authentisches Porträt im genauen Sinne des Wortes zu gelten.

Wie erklärt sich diese befremdliche Erscheinung und wie kommt es, daß trotz der beifälligen Beurteilung, die Christus bei seinen Jüngern und ersten Anhängern genoss... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

in den Evangelien noch in den Schriften der beiden ersten christlichen Jahrhunderte bietet zuverlässige Anhaltspunkte... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

Befremdend war nun etwa, daß die graphischen Dokumente... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

Diesem Tatbestand gegenüber mag es verwunderlich erscheinen, daß sich dennoch mit der Zeit ein bestimmter... tium so eng liiert, daß er auch fern von Berlin sich dem Einfluß seiner konservativen...

hingefügt, daß vor dem Erscheinen der Vorlage noch Änderungen im Staatsministerium vorgehen würden, deren Eintritt die Einbringung des Gesetzesvorwurfs bestimmen werde. Sie können demgegenüber erklären, daß die Nachricht in dieser Form gänzlich unzutreffend ist. Wohl hat man Grund zu der Annahme, daß sich der leitende Staatsmann in Preußen mit dem Gedanken trägt, das 1908 verfallende Röntgenrecht von einer der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart nach dem gecheiterten Versuch von 1910 doch noch einmal einzuführen.

Die „Frankf. Zig.“ meldete, wie wir berichteten, daß die Regierung im Laufe ihrer Legislaturperiode dem Landtage eine Wahlfreischulung vorlegen werde. Das Frankfurter Blatt fügt hinzu: Der Zeitpunkt wie der Inhalt der Vorlage würden davon abhängen, wie das preussische Staatsministerium zu der Zeit zusammengestellt ist, und es liege die Vermutung nahe, daß, bevor die Vorlage erscheint, Änderungen im Staatsministerium vor sich gehen werden.

Rußland und Deutschland.

Von Deutschlands Agrariern mit heftigem Proteste begrüßt, von Frankreich geschickt, ist in Rußland ausgetilgt die Stimmung einem Zollkrieg ausweichend günstig. Andere Agrarier setzen allerdings ausgedehnt mit einem, kleinen und einem traurigen Auge nach Rußland, weil die Felle der Einfuhrschleier ihnen dazuzugewinnen drohen.

Die Reichsbanka beriet am Donnerstag die Gesetzesvorlage betreffend die Einführung eines Einfuhrzollens von dreißig Kopfen für ein Pud braun oder Getreide, Erbsen und Bohnen. Der Abgeordnete Wendorf (Deutsch-Falte) verwarf die Vorlage, die durch die statistischen Daten nicht genügend begründet sei. Herrer sprach vor, den geplanten Zoll wenigstens um die Hälfte zu ermäßigen. Der Redakt der Reichsbank schloß sich dem Vordränger an. Ein Vertreter des Handelsministeriums erklärte, ein Zoll von fünfzehn Kopfen für ein Pud genüge nicht, um die westlichen Grenzmarken, welche die Vorlage im Auge habe, gegen den russischen Wettbewerb zu schützen. Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Ausschusses der Reichsbanka Kujkin schloß ein, die Opposition daran, daß die Erträge der deutschen Landwirtschaft hauptsächlich auf die besonders gegen Rußland gerichteten Getreidezölle zu rückzuführen seien. Die Reichsbanka nahm die Regierungsvorlage mit erheblicher Mehrheit an.

Die wirtschaftspolitische Kampfstimmung kommt auch in anderen Fragen zum Ausdruck.

Wir teilten kürzlich mit, daß als Previsionsmittel auf russischer Seite anscheinend verjährt wird, die deutsche Industrie bei Staatsaufträgen zu bevorzugen, und daß eine Verfügung des russischen Marineministeriums bestimme, daß bei Staatsaufträgen nach Deutschland die deutschen Industriellen eine Art Kontingent zu vergeben seien. Die russische Reichsbanka in Deutschland teilte mit, daß die deutsche Industrie eine förmliche Kontingent gegen die deutsche Industrie ausläuft. Sie verleiht gegen die deutsche Industrie gewährte Gleichberechtigung Deutschlands mit dem russischen Staat und ist auf das Schicksal zurückzuführen. Die Russen motivieren diese Maßregel mit der Verhaftung Pobjatons, doch ist das offensichtlich ein Vorwand. Wolte man in Deutschland jede unmotiviertere Verhaftung deutscher Reichsangehöriger mit derartigen Vorpostenmaßregeln beantworten, so kämen wir aus dem Zollkrieg nicht heraus. Im übrigen hat die Spionage Rußlands in Oesterreich Ursache genug gegeben, vorwärts zu sein.

Wir erfahren, ist an zuständiger Stelle von einem persönlichen Schreiben des Kaisers an den Zaren in Sachen der bei Perm verhafteten Luftschiffer nichts bekannt. Man hält daher die diesbezügliche Zeitungsnachricht für apokryph.

Die Reichsregierung bemüht sich weiter, die baldige Freilassung der Luftschiffer zu erwirken.

Petersburg, 10. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Untersuchung im Falle Berliner beendet. Gegen die drei deutschen Luftschiffer wird vor dem Appellationsgericht in Kasan verhandelt werden, und zwar gegen Berliner wegen Spionage, und gegen alle drei Luftschiffer

Seite in prächtigen Loden herabwallen, schließlich ein nicht allzu harter Stundart, der in eine doppelte Spitze ausläuft. Wie ist dieser, die Merkmale der Regelmäßigkeit und Schönheit tragende Topus entstanden? Um eine stichhaltige Erklärung zu finden, greifen die gelehrten Theologen bis weit in die Geschichte bzw. die fromme Legende zurück. Nach Überlieferungen, die sich bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten vorfinden, hatte das Antlitz Christi die wunderbare Eigenschaft, sich wie ein Porträt den Tüchern einzudrücken, die der Heiland, etwa um z. B. daß der schwermottrige König Agbar von diesem Wunder hörte und alsobald auf die Idee verfiel, Christus als Arzt zu sich zu herufen. Er schickte demzufolge eine Gefandtschaft nach dem Zuhelnden, ein Maler, benutzte die Gelegenheit, um ein Bild des „großen Propheten“ zu entwerfen. Dieses mißlang indes vollständig. Christus, von Mitleid bewegt, machte ihm darauf ein Zug zum Gesicht, in das sein Bild getreu eingedrückt war und gab dem Befehl, mit demselben den kranken König zu bezeichnen. Die Gefandten reisten alsdann in ihr Land zurück, taten, wie ihnen gebietet worden war, und Agbar erlangte seine Gesundheit wieder. Das wunderartige Porträt wurde seit jener Zeit im Morgenlande verehrt und galt als getreues Bildnis Christi. Den gleichen Rang beanspruchte das sogenannte „Schwefelbild“ der hl. Veronica, für dessen allbekanntes Gesichtes lebhaft auf die Evangelien verwiesen zu werden braucht. Gegenwärtig wird dieses als kostbare Reliquie geltende Schiefer in Rom aufbewahrt und während der Karwoche auf einer der Tribünen, die sich unter der Kuppel der Peterskirche befinden, zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt.

Es ist zum mindesten sehr wahrscheinlich, daß diese „Porträts Christi“, die sich seit unendlichen Zeiten eines großen Rufes erfreuten, so wenig als auch sonst einen wirklichen Bildnis im engeren Sinne des Wortes glichen, dennach einen bestimmten Einfluß auf die Gestaltung des „Christustypus“ ausgeübt haben. In jedem Falle besitzen wir zwei Beschreibungen des „Porträts des Heilandes“, die aus dem achten bzw. zwölften Jahrhundert stammen und, während sie sich auf die erwähnten wunderartigen Bildnisse berufen,

wegen Überfliegens verbotenen Geländes. Die Angelegenheit wird so beschleunigt werden, daß die Gerichtsverhandlung gleich nach den russischen Ostern stattfinden kann.

Das französisch-türkische Abkommen.

Begleich der zwischen Frankreich und der Türkei geschlossenen Vereinbarungen wird in Bekätigung früherer Nachrichten offiziell gemeldet, daß Frankreich die Konzession nachstehender Eisenbahnen erhält:

1. die Eisenbahnlinie Samoun-Simas-Karput-Arghana;
 2. die Eisenbahnlinie Arghana-Bittis-Ban, die bei Arghana mit der der deutschen anatolischen Eisenbahngesellschaft gehörigen Linie Arghana-Diarberb zusammentrifft;
 3. die Eisenbahnlinie Trapezunt-Erzurum;
 4. die Eisenbahnlinie Erzurum-Eringjan-Simas;
 5. die Linie Samoun-Simas nach Konstantinopel.
- Diese Eisenbahnlinien sollen binnen 6 Jahren fertiggestellt sein. Außerdem bewilligte die Pforte in Syrien die Konzession einer Eisenbahn von Kasak nach Kamisch, bezüglich welcher man hofft, daß die englische Regierung ebenfalls eine Verbindung mit dem ägyptischen Eisenbahnnetz zuzulassen werde. Schließlich bewilligte die Pforte Konzessionen für die Häfen von Jaffa, Haifa, von Akko und Serefien im Mittelmeer und für die Häfen von Inebok und Serefien im Schwarzen Meer.
- Zum französisch-türkischen Abkommen wird noch mitgeteilt, daß Frankreich der Türkei außer der am 24. d. M. zur Ausgabe gelangenden 500 Millionen-Anleihe noch eine zweite Anleihe im Nominalbetrage von 300 Mill. gewährt, deren Emission zu Ende dieses Jahres erfolgen soll. Von dem Erträgnis der ersten Anleihe werden der türkischen Regierung nach der Bezahlung der schwebenden Schulden etwa 120 Millionen verbleiben, welche zur Bezahlung verschiedener Forderungen und der rückständigen Beamtengehälter dienen sollen. Die Summe von 10 Millionen soll den geplanten Eisenbahnbauten zugewendet werden. Auch nicht der geringste Bruchteil dieser Anleihe darf für die Verbesserung eines Agrarlandes gegen einen fremden Staat verwendet werden. Von der zweiten Anleihe, deren Erträgnis etwa 240 Millionen betragen wird, wird die Hälfte für öffentliche Arbeiten verwendet werden und die andere dem türkischen Staatsschatz zur Verfügung bleiben. Frankreich gibt ferner — natürlich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der übrigen Mächte — seine Einwilligung zu einer 4proz. Zollerhöhung zur Einführung von Alkoholen oder Monopolen aus Zucker, Spiritus, Zigarettenpapier, Petroleum, Spielfarten und Zündhölzern; zur Aushebung der Einkommensteuer aus Wertpapieren auf die Ausländer, zur Einführung von Stempelsteuern und zur Einführung des Totzins in den hervorragenden Städten. Der Gesamtbeitrag dieser neuen Steuerquellen wird auf etwa 80 Millionen geschätzt. Schließlich enthält das Abkommen auch eine Erklärung der französischen Regierung, daß sie sich der Umgestaltung der Wertpapiere in bezug auf d. h. in Stück- oder Genossenschaft, nicht widersetzen und gegen die Aufnahme von ausländischen Kapitalien in der Türkei keinen arbeitsrechtlichen Einwand erheben werde. Außer den von der türkischen Regierung bewilligten Eisenbahn- und Hafenaufbauplanen sind in das Abkommen auch die Vereinbarungen vom 18. Dezember v. J. über die den französischen Schulen und Wohltätigkeitsanstalten verliehenen Ermächtigungen, die Stellung der tunesischen und marokkanischen Schulbesuchenden Frankreichs sowie die den französischen Staatsangehörigen im Falle einer Präsidentschaft zugetehenden Vergünstigungen aufgenommen worden.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrichs Rückkehr.

Über den Aufenthalt des Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Buenos Aires wird noch gemeldet, daß der Prinz die Wäulen und die Getreidefelder am La Plata mit Besichtigung. An dem Bankett, das der Prinz abends an Bord des „Rap Trafalgar“ gab, nahm auch der argentinische Gesandte in Berlin Dr. Luis B. Molina teil. Der Prinz legte einen Kranz am Grabe des Nationalhelden Generals San Martin nieder und beehrte darauf die in Bau begriffene Untergrundbahn. Die Prinzessin beehrte die Begräbnisstätten des Engländers Morris in Belgiano.

zugleich eine Charakterisierung im Sinne des obenbeschriebenen regelmäßigen Schönheitsstypus geben. Seit dem zwölften Jahrhundert ist dieser sojagen seltsamer; man spricht von einer „Mehlfärbung“, bindet sich pietätvoll an die Überlieferung und hält es geradezu für ein Unrecht, eine neue Darstellung (wie sie z. B. Michelangelo) und später Burne-Jones in eigenwilliger Weise unternehmen) zu versuchen.

Im übrigen verweist es sich von selbst, daß der traditionelle Christustypus bei den Malern und Bildhauern der verschiedenen Epochen Veränderungen nebenfallschende Ordnung erfährt, die sich aus dem Geiste der Epoche, der technischen Entwicklung der betreffenden Gemäße (Porträt oder Ephebie), sowie überhaupt aus dem jeweiligen Stande der Kunst erklären. Zwischen dem Christus, dem Mann der Schmerzens, dem strengt auferstehenden, Bewogener des Todes und der „Hölle“, dem in den Wolken des Himmels erscheinenden „Richter des jüngsten Tages“ bestehen von selbst Unterschiede des Sujets, das der betreffende Maler sich zur Darstellung gewählt hat. Das ferner die von den älteren Prophetenungen des Weltunterganges erschütterte Epoche um das Jahr 1000 sich physisch ein anderes Bild von dem Antlitz Christi macht als die lebensbelebende italienische Renaissance, liegt auf der Hand. Weitere Veränderungen erklären sich aus der Rationalität des betreffenden Künstlers. So trägt der Christus, den z. B. Roger van der Weyden malt, die Züge eines Blandmenschen, derjenige Correggios weist auf einen Romanen hin, der höhere Christustypus, den Albrecht Dürer darstellt, ist echt deutsch. Trotz aller dieser Verluste der Kunst — und es finden sich darunter wahr Meisterwerke — haben die Gläubigen bis in unsere Tage hinein nie aufgehört, ein möglichst ehrendes Bild des Heilandes zu verlangen. Nicht wenige aber gibt es, die schließlich zu der alten Weisheit jener ersten Christen der Katakomben zurückgekehrt sind, indem sie hinzufügen, daß das „Porträt Christi“ nicht von Menschenhand gemalt werden könne. Seine tiefste Schönheit werde über alles irdische hinaus und werde nur im Geiste und in der Wahrheit — erfährt, wie seine Lehre, die in diesen Tagen der Karwoche und des Osterfestes ihre wunderbaren Mythen feiern.

In Montevideo tauchten Prinz Heinrich von Preußen und der Präsident der Republik Bunge aus. Der Prinz besichtigte darauf die Stadt. An dem zu Ehren des Prinzenpaars veranstalteten Bankett nahmen der deutsche Gesandte, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die höheren Beamten sowie die Spitzen der Gesellschaft teil.

Montevideo, 11. April.

Prinz und Prinzessin Heinrich haben an Bord des Dampfers „Rap Trafalgar“ die Heimreise angetreten.

Verbotesener Anzug des schlesischen Arbeiterführerdes.

Der schlesische Arbeiterführer, der zu Pöngling ein großes Säengericht in Breslau veranstaltet, hatte an den Polizeipräsidenten das Geluch gerichtet, einen Festzug durch die Straßen der Stadt zu genehmigen. Der Präsident hat nun den Antrag verboten, mit der Begründung, daß er zu einer herausfordernden politischen Straßenführung gestattet werden sollte, und daß es vielleicht zu Zusammenstößen und dadurch zur Gefährdung der öffentlichen Sicherheit kommen könne.

Die Maifeier und Lohnbewegung im Baugeverze.

Mehr als zwei tausend Vertrauensmänner sämtlicher Bezirke und Zweige des Deutschen Holzarbeiterverbandes beschlossen, den 1. Mai durch völlige Arbeitsruhe zu feiern. — Sämtliche fetretangisierte Dachdecker und Bauleutner sind in Köln in den Ausstand getreten, da wegen des neuen Lohnfortschritts, wie der „Borndars“ meldet, eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Der Ausstand, so heißt es, ruft im gegenwärtig lebhaft einsehenden Baugebiet große Störungen hervor.

Die deutsche Rheinmündung. Die von den preussischen Oberpräsidenten eingehenden amtlichen Gutachten über das Projekt einer deutschen Rheinmündung sind, wie die „Rhein-Beif. Ztg.“ erfährt, sämtlich eingegangen und haben zu einer günstigen Beurteilung der Angelegenheit geführt. Nach Wählung eingehender Erwägungen über die Angemessenheit der vorgeschlagenen Maßnahmen ist eine eingehende Prüfung des Kanalprojekts eintreten. Hierbei soll sowohl die technische wie die verkehrspolitische und finanzielle Bedeutung der Sache untersucht werden. Ebenso soll das Projekt in bezug auf die Bedeutung für die Landesökonomie eingehend studiert werden. Speziell soll der Bericht des Oberpräsidenten von Hannover für das Projekt insofern von besonderer Bedeutung sein, als der Kanal gleichzeitig wesentliche Interessen der Provinz betrifft, da er nach der vorgesehenen Linienführung das Burtanger Moor und Tonenlager durchschneiden soll.

Aleumohnungsbaue. Die städtischen Kollegien in Danzig bewilligten rund eine halbe Million als Darlehen oder Vorstoß für Kleinwohnungsbaue. — Im Mai findet dort eine Ausstellung für Städtebau und Siedlungsweisen statt.

Parteinachrichten.

Zu den Auseinandersetzungen in der nationalliberalen Partei.

Dieser Tage veröffentlichte der Vorsitzende des Reichesverbandes der nationalliberalen Jugend, Dr. Kaufmann, im „Tag“ eine ausführliche Rechtfertigung zu dem Zweck, den Widerstand der Jungliberalen verständlich zu machen. Er betonte besonders, daß die Jugend namentlich in den letzten Jahren die friedfertige Haltung eingenommen und nicht verachtet habe, innerhalb der Partei eine eigene Politik zu treiben. Einzig und allein die Gründung des nationalliberalen Reichesverbandes sei zur Ursache neuer Vorkämpfungen geworden. Der Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion Dr. Friedberg antwortet darauf in der „Nationalliberalen Korrespondenz“. Er bekennt die Gründung des nationalliberalen Reichesverbandes, meint aber, sie erkläre sich aus der Haltung des Reichstages von 1912. Ein Widerspruch in der Auffassung des nationalliberalen Führers liegt insofern vor, als er dem nationalliberalen Reichesverbandes vorwerfe, sich die Rolle des Parteigehers angeeignet zu haben, während doch auch sein eigenes Verbandsorgan für seine Richtung in Anspruch genommen habe, das „liberale Gewissen“ der Partei zu sein, was ungefähr auf das gleiche hinauskomme. Zum Schluß sagt Dr. Friedberg in Übereinstimmung mit Dr. Kaufmann, es werde wohl vorgehen sein, alle Gegensätze mit einander auszugleichen. In jeder Partei, in der konserverativen, wie im Zentrum und der Sozialdemokratie, gebe es abweichende Auffassungen; der Unterschied lie aber der, daß nur die nationalliberale Partei organisierte Gegensätze aufweise und sie durch diese Organismen künstlich feigere. Das sei um sonderbarer, als in den wichtigsten politischen Entscheidungen die Partei durchaus einig gewesen sei. Um so notwendiger lie es, endlich diesem äußerlichen Zwiespalt ein Ende zu machen, und so müsse von beiden Rebeverbanden gleichsam das Opfer der Auflösung verlangt werden.

Wie aus diesen Äußerungen hervorgeht, wird diese Ansicht, die auch der Führer der Partei, Wallermann, vertritt, auf dem nächsten Parteitag entschieden überwogen. Der Vorstand der nationalliberalen Jugend in Köln, dessen Verhalten wohl für die meisten rheinischen Vereine maßgebend sein wird, hat beschlossen, die Auflösung des Reichesverbandes entschieden abzulehnen. Auch der Landesverband der Jungliberalen Vereine der Rheinpfalz hat eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Der Vorstand des Landesverbandes der Jungliberalen Vereine der Pfalz erachtet den Fortbestand des Reichesverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend im Interesse der für die Partei notwendigen Heranziehung der Jugend als unerlässlich und bebauert deshalb den die Auflösung des Reichesverbandes bewerkstellenden Beschluß des Zentralvorstandes der Partei.“

Ausland.

Die Caillaux-Briefe.

Zur Widerlegung der von Caillaux' Gegnern verbreiteten Mitteilungen, daß dem früheren französischen Finanzminister geföhlenen an die vormalige Frau Leo Clavelle gerichteten Briefe gewisse Ausdrücke enthielten, die jedem anständigen Blatte die Veröffentlichung unmöglich machen würden, ließ Frau Caillaux, eine der Frau Caillaux befreundete Dame, dem Pariser Untersuchungsrichter Boucard unter ihrer vollen Verantwortung folgende Erklärung abgeben: „Jene Ausdrücke entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Die in den Briefen enthaltenen Intimitäten sind so gefagt, daß kein Mann von Welt sich ihrer

zu schämen drangte. Sehr gerührt drückt sich Gailauz aus, unlästig, absolut nicht. Ich bin bereit, diese Erklärung zu beibringen. Die Geschäftin der Frau Guillemerd an den Untersuchungsrichter läßt der Möglichkeit Raum, daß die in gewissen Pariser Kreisen herumgehenden Kopien den Text der Original-So-Briefe keineswegs torwelt wiedergeben. Man weiß ja aus früheren Sensationsaffären, wie leicht durch das photographische Verfahren die Fälschung von Schriftstücken zu bewerkstelligen ist. Im Interesse der Feststellung der Wahrheit wird der Untersuchungsrichter bemitleidigt, in den Besitz von Exemplaren jener Photographien zu gelangen. Wenn aber die „So-Briefe“ wirklich so wertvoll für die Historie waren, wie Frau Guillemerd behauptet, so müßte man sich die Besorgung des Ehepaares Gailauz zur Erklärung durch einige Anspielungen auf einflußreiche Personen der Republik in den Briefen, durch sehr scharfe Personen, wie sie der temperamentvolle Gailauz in seinen streng vertraulichen Überlegungen zu machen liebt, aber als aktiver Staatsmann schwer verantworten könnte.

Für eine deutsch-französische Annäherung.

Paris, 11. April.

Bei einem Konzert des Düsseldorfer Arbeitervereins hielt der französische sozialistische Abgeordnete Gambet eine Begrüßungsansprache, in der er sich für eine deutsch-französische Annäherung als der besten Lösung für die beiden Völkern ausspricht. Der Schweizerische Bundesrat Grimm, welcher im vorigen Jahre auf der deutsch-französischen Annäherungskonferenz in Bern den Vorsitz geführt hatte, sowie andere Redner, hielten Ansprachen in ähnlichem Sinne.

Der Tod der Kaiserin-Witwe von China ist offiziell bekanntgemacht und ein Trauerjahr angeordnet worden.

In China ist die allgemeine Rage ernst. Zweitausend kriegerische Kämpfer und ein Tausend bewaffneter Militärläger befinden sich auf dem Wege nach Westen. Mehrere Städte wurden von ihnen erobert und geplündert. Hunderte von Einwohnern wurden getötet. Der „Weiße Wolf“ ließ Proklamationen anhängen, in denen er die Regierung angreift. Die Wustländer in den fernliegenden Stationen sind angewiesen worden, sich nach Sianfu zurückzugeben, wo bereits 1500 Mann Truppen von Tientsin eingetroffen sind und weitere Truppen erwartet werden.

Chronische Kabinettskrise in Japan. Auch Wiscount Kajura hat die Ausfertigung seiner Mission eingeleitet. Seine Besichtigung, ein Kabinetts zu bilden, ist am 10. April bekannt gemacht. Mit dem Kajura nicht einverstanden ist. Daher will sein Amt als das Vorgesetzte eines Marine-Ministers übernehmen. Die in Frage kommenden Persönlichkeiten verlangen von der neuen Regierung eine Garantie. Ungewöhnlich marist das Herz die Resultate der Forderungen der Flotte ab. Werden diese ausfinden, wird von der Armee die Ausführung des von dieser seit langer Zeit in den Vordergrund gestellten Programms verlangt werden, das die Bildung von zwei Divisionen in Korea vorsieht. Die Situation ist vollständig ungewiß. Die Seikwa oder konservative Partei verlangt bekanntlich ein Parteibündnis und wird gegen eine jede andere Regierung kräftig Obstruktion treiben.

Bulgariens Finanzen. Bei der Beratung eines zweimonatigen Budgetprojekts gab der Finanzminister ein Exposé über die finanzielle Lage des Landes und stellte dabei fest, daß das Budget für 1913 eine Gesamtschuld von 223 125 283 Franc erreichte. Die am 1. April 1914 vorausgesehenen Kredite hätten 67 041 730 Franc betragen. Eine Anleihe ist gefordert durch die ökonomischen und finanziellen Kraft des Landes, die trotz der unheilvollen Ergebnisse des Krieges unverändert geblieben sei.

Jordaneer der Kämpfe bei Tampico. Depeschen des Kontreadmirals Fleischer melden, daß die Kämpfe bei Tampico fortdauern. Kontreadmiral Manzo teilte Fleischer mit, daß die mexikanischen Kanonenboote „Veracruz“ und „Jaraquez“ Artillerie bombardieren. — Nach einer Klärung besteht die Hauptbesatzung des Infanteriegenerals Villa in Baumwolle im Werte von 15 Millionen Dollar, wovon bereits ein Quantum im Werte von 11 Millionen Dollar auf dem Wege über die Vereinigten Staaten nach Europa ausgeführt worden ist. In heftigen Kämpfen wurden in Tampico die Dampfer von dem Rebellen zerstört und von den Föderalisten beschossen. Die Anlage der deutschen Handelsagentur ist total zerstört. Der Schaden beträgt angeblich eine halbe Million Dollar. Japata ließ den Bischof Campos von Cuzco frei, obwohl das geforderte Pfandgeld von 50 000 Pezos noch nicht bezahlt war; er fürchtete anscheinend die Rache der entrüsteten Bevölkerung.

Das Flugzeug des Hauptmanns Herbe ist in der Obhut französischer Eingeborener auf der Hochfläche von Eginz aufgefunden worden.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Falsche Anzeige.

Halle, 9. April.

Der Arbeiter Friedrich Louis F r a u s j a h aus Schteudt erbeide einen vorigen Jahres einem dortigen Arbeiter nach, er habe von einem Alder Kartoffeln gestohlen. Er will dieses Gerücht selbst erst von anderen gehört haben. Der Arbeiter verlegte darauf Brausch wegen Beledigung, wegen deren ihn das Schteudtgericht als verurteilte. Das Gericht hielt nur für festgestellt, daß der Arbeiter allerdings an dem Verurteilung gewesen war, nicht aber, daß in seinem Korbe Kartoffeln vorgefunden waren. Im Februar dieses Jahres führte nun Brausch von einer Bekannten, der Arbeiter habe, während die Privatklage Schwette, eine als Zeitung benannte Frau aufgesucht. In dieser habe er gelagt, sie wolle ihn an dem Verurteilung geliehen haben; er habe aber Zeugen dafür, daß er nicht dort gewesen sei. Tatsächlich hatte der Arbeiter solche Äußerungen auf der betreffenden Frau getan; diese hatte aber, wie sie heute sehr bestimmt bekundete, durchaus nicht den Eindruck gefaßt, daß er sie dadurch beeinflussen und etwa gar zu einer falschen Anzeige bestimmen wolle. Auch die Bekannte, die Brausch das Gespräch wiedererzählt hatte, verweigerte heute sehr entschieden, sie habe den Arbeiter nicht im Verdacht der verurteilten Beledigung zum Meineide gehabt und ihren Mitteilungen an Brausch nichts hinzugefügt, was einen solchen Verdacht in ihm hätte hervorzurufen und begründen können. Brausch aber in seinem Un-

grimm über die Bestrafung wegen Beledigung sah die diese Erzählungen in dem für den Arbeiter ungünstigen Sinne aus und reichte gegen ihn wahlweise bei der Schteudtgericht Klageeinreichung eine Anzeige wegen verurteilten Beledigung zum Meineide ein. Er schloß seine Eingabe zuverlässlich mit dem Erbitten: „Die gewöhnliche Unterbindung und Verfolgung geschah denn auch baldmöglichst, aber mit dem für Brausch höchst unerwünschten Ergebnis, daß gegen ihn sechs Angeklagte wegen wissentlicher Falschheitsanzeige des Verfahrens erhoben wurde.“ Brausch hatte nun durch die heutige Bescheidnahme um die Anklage, daß allerdings die Anklageuntersuchung an sich falsch war, indes nicht willkürlich. Er habe immerhin nach den ihm gemachten Mitteilungen vermuten können, der Arbeiter habe die Frau in unaufrichter Absicht aufgeleitet. Infolge dieser Annahme guten Glaubens hatte er das Gutdünken, freigegeben zu werden, und zwar auf Antrag des Staatsanwalts. Der Richter gab ihm aber den dringenden Rat, vergleihe Angelegenheit sich ja nicht wieder zu erlauben und sich überhaupt nur leichfertiger Nachsprechen ungünstiger Gerichte über andere, wie z. B. des Verdes über den angeklagten Kartoffelbändler, sorgfältig zu füten.

Bettelbriefschreiben als Geschäft.

Ein geschickter Betrüger von Bettelbriefen ist der hiesige Schreiber und Korrespondent E. S., der schon oft wegen betrügerischer Anbetriebe bestraft ist. Auch sein Vater soll dieses einträgliche Geschäft längere Zeit hindurch in sehr großem Maße betrieben haben. An der Zeit von 1909 bis 1913 schrieft E. S. eine fast 80 Jahre alte Witwenwitwe von hier um etwa 250 Mark, ein Fräulein in Altona um 150 Mark und einen Oberamtmann in Reinkind um 10 Mk. Er defamierte in seinen Briefen immer sehr herabwürdigend von großer Art, berief sich auf die Sophisterei und edle Tendenz der Angebeteten, wünschte ihnen reichlichen Gutesegens und gelobte noch abendreißig pfundliche Allzustellung. Er zahlte auch mitunter einmal 3 Mark zurück, um aber in dem Begleitbriefchen sofort um weitere 15–20 Mark zu ersuchen. In einem Schuldbrief, den er der Postvorsitzende über 250 Mk. ausstellen ließ, erhöhte er die Summe um weitere auf 265 Mark; die 15 Mark darüber wurde ihm die höherjährige Frau gewiß noch bewilligen. In jedem Schreiben beteuerte er, dieses Darlehensgeld werde ganz bestimmt sein allerletztes sein; er möchte aber noch reichlich 10 Bettelbriefe hinterhalten. Der Staatsanwalt rügte Schmalzes raffinierte Spekulation auf die Wohlthätigkeit gutmütiger Leute aus sehr weit und beantragte gegen ihn 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erstattete auf 9 Monate Gefängnis, aber mit dem Strafwahl, daß Schmalzes gemeingefährliches Treiben eigentlich eine weit schwerere Strafe verdiene.

Provinzial-Nachrichten.

Dölna, 11. April. Protest gegen die Umgestaltung. Am 9. d. M. hat eine von den beiden hiesigen kommunalen Vereinen einberufene, sehr zahlreich besetzte öffentliche Versammlung im „Heidekrug“ stattgefunden. — Besonders eingehend wurde die Umgestaltung besprochen und in der beabsichtigten Form für Dölna als ungeeignet bezeichnet. Die Versammlung zeigte den einstimmigen Beschluß, bei der zuständigen Aufsichtsbehörde mit der Zeit auf Mithingemöglichkeit der Steuer vorstellig zu werden.

Gröbers, 11. April. (Neues Stationsgebäude.) Den Wünschen des von der Haltestelle Dölna aus die Jüge nach Halle und Leipzig besuchenden Publikums, das nun endlich neben den dort aufstehenden baulichen Neuerungen ein den Verhältnissen entsprechendes Stationsgebäude die Haltestelle zieren möchte, soll nun Rechnung getragen werden. Die erforderlichen Vorarbeiten sind soweit beendet, daß mit dem Neubau in Kürze begonnen werden soll.

Weglebenau, 10. April. (Frühlingsgewitter.) Gestern mittag 12 1/2 Uhr zog von Nordwesten nach Südosten das zweite diesjährige Frühlingsgewitter über die hiesige Gegend. Große Wolke zogen aus dem dunklen Gewölk und hiernach war dumpf rollender Donner vernehmbar; ein Regenschauer, mit Graupeln vermischt, praeselte nieder. Die Temperatur war vor und nach dem Gewitter verhältnismäßig kühl.

Vermischtes.

Vier Denkmäler der Berliner Siegesallee befehläßig.

In der Nacht vom Freitag nach Samstag 11. April bemerkt der in der Siegesallee patrouillierende Schyrmann, daß an mehreren Denkmälern Beschädigungen vorgenommen waren. Bei näherer Befichtigung stellte er fest, daß an dem Denkmal Friedrichs des Großen der Schnabel des Adlers des linken Profilans, an dem Denkmal des Kurfürsten Joachim Friedrich der Schnabel des Adlers des rechten Profilans, an dem Denkmal des Kurfürsten Joachim II. die Schnabel der Adler der beiden Profilans und an dem Denkmal des Markgrafen Heinrichs des Kindes der Schnabel des Adlers des linken Profilans abgefallen worden waren. Die Beschädigungen sind anscheinend mit einem Lumpen Gegenstände ausgeführt, bei der Täter je selbstig gebraucht hat, daß die abgefallenen Schnabelliste sämtlich in zahllose kleine Stücke zerklüftet sind. Als der Tat nachdrücklich wurde ein Mann festgenommen, der während der fraglichen Zeit die vor dem Denkmal Heinrichs des Kindes befindliche Kette überflogen und sich kurze Zeit am Denkmal aufgehalten hatte. Man fand bei dem Mann, der den Eindruck eines Geistesgestörten macht, in seinen Taschen außer einigen Papieren und einem Brillentücher einen mittelgroßen dunklen Stein und ein starkes Messer, jedoch keinerlei Barmittel. Der mutmaßliche Täter hat angebeinet die auf Posten stehenden Schyrmänner ganz genau beobachtet und die Beschädigungen ausgeführt, wenn die Beamten auf ihrem Patrouillengehen möglichst entfernt von den Denkmälern befanden.

Weiter wird hierzu berichtet:

Der unter dem dringenden Verdacht, vier Denkmäler in der Siegesallee befehläßig zu haben, festgenommene Mann ist der am 20. Juli 1873 zu Witzu gefangenener pensionierte Stabsarzt der französischen Marine Antoine A l t e r. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeigebäude, die von den Kriminalkommissaren Rehnerdt, Dargel und Nölke vorgenommen wurde, machte er derartige Angaben, daß man zu der Überzeugung kommen mußte, einem Geisteskranken vor sich zu haben. Er behauptete mit dem glücklichen Wadern eines Kindes, Besitzer des Maffelsen-Gebäudes „La belle Jardindière“, das sich in Paris befindet, zu sein, und äußerte

die Absicht, dieses kostbare Werk um 4 Millionen in Berlin zu verkaufen. Er zeigte auch, daß seitdem in Berlin befehle und ab der Zeitungsgeneral schon eine Zusammenkunft mit dem Deutschen Kaiser gehabt hätte. Auf Erkundigung bei der französischen Botschaft erfuhr man, daß Altier auch dort bekannt ist und sich seit mehreren Monaten in Berlin aufgehalten. Man habe ihm bereits das Reisegeld nach Frankreich gegeben, jedoch je er nicht abgereicht, habe das Geld vielmehr für andere Zwecke verwendet. Auch auf der Botschaft ist man der Ansicht, daß Altier geistesgestört ist. Weiterens hat der Geistesarzt bereits um einig um seine volle Verantwortung für die Schafensbeschreibung eingeleitet. Ein Gesundheits, die Tat begangen zu haben, hat er noch nicht abgelegt.

Revolutionshieren.

In St. Naizent bei Amiens wurde der Piarer de Sado, als er gegen 9 Uhr abends die Kirche verlassen wollte, von einem maskierten und mit Revolver versehenen Angreifer überfallen und durch fünf Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Dem Verbrecher gelang es, zu entkommen. — In Rantes feuerte ein Fräulein die in die Zeitung auf offener Straße auf ihre jüngere Schwester, mit der sie sich in einer Erbschaftsangelegenheit zu einem Notar begab, mehrere Revolverschüsse ab und verletzte sie schwer. Die Täterin wurde verhaftet.

Die Habelsberg. Wie letzterzeit berichtet, wurde gegen den ehemaligen Amtsdirektor der Stadtdirektion von Franzosen Dr. Habel der schwerwiegende Vorwurf erhoben, seine Frau verführt zu haben, um sich in den Besitz des Vermögens zu setzen. Solch hat um dieses Verbrechen nachgehakt und ist jetzt nach Franzosen zurückgeführt, da ihm dieses gemährt wurde. Am Sonnabend wurde nun der Hauptbelastungszuge, der städtische Rathschreiber Sölln, unter dem Verdacht verhaftet, unter Eid Dr. Habel fälschlich bezeugt zu haben. Auch ein zweiter Zeuge, der gegen Habel auszusagen, soll noch verhaftet werden.

Das Defizit der Breslauer Jahresübersicht. Der Statistiker der Breslauer Verwaltung Dr. Kraus hat die Rechnungsbücher der Jahresübersicht für 1913 geprüft. Die Zeichen der Bilanzierung sind wie folgt: Der gezeichnete Betrag in Millionen Mark: Das Defizit beträgt 567 000 Mark, doch übernimmt die Stadt viele Befreiungen, die Verbilligung von Straßen usw. im Betrage von 300 000 Mark, hat außerdem für 100 000 Mk. garantiert.

Wahrung ist wieder vorkommt! Am Donnerstag ab nach Ablauf der Karenzzeit der städtischen Gesundheitsreferent diese Eröffnung in öffentlicher Magistrats-Sitzung ab.

Der Stagnation des amerikanischen Handels. Der zweite Schmelzerschiffes des „Amerador“ der Hamburg-America-Linie, findet, wie jetzt festgestellt, am 20. Juni in Gegenwart des Kaisers auf der Wert von Blohm u. Bohn statt. Mit der Fertigstellung dieses Dampfers, dessen Name bis jetzt noch nicht festgestellt, wird der Bau solcher Riesendampfer vorläufig sein Ende finden.

Ein furchtbarer Katastrofe wurde gegen den Schullehrer Blaha in einer Ortschaft bei Rößelen in Böhmen verübt. Der Schullehrer hatte sich mit den Einwohnern vereinigt und eine Reihe von Ehrenbeleidigungsprozessen gegen sie angeregt, die mit der Verurteilung der Beklagten endeten. Nachts wurde nun eine Dynamitbombe an dem Schulgebäude zur Explosion gebracht, die das Haus zerstörte. Blaha wurden beide Arme vom Leibe gerissen. Die Suche nach den Tätern verlief bisher ohne Erfolg.

Ein räuberischer Landwirt. Aus Diapa wird gemeldet, daß dort ein furchtlicher Kampf zwischen dem Landwirt Ludwig Lennig und einer gerichtslichen Forderungskommission stattgefunden hat. Lennig gab auf die Beamten mehr als 20 Schüsse ab. Ein Gerichtsbeamter wurde hierbei tödlich getroffen, ein anderer schwer verwundet. Lennig konnte nur nach schwerer Wunde überzählig und verhaftet werden.

Gehehelt. Der Kaufmann Eugen Keiminger aus Frankfurt am Main ist nach Untersuchung von angeblich mehreren hundert tausend Mark mit der Frau und dem Kinde eines Bekannten geflüchtet.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Das beste Mittel zur Verheilung der Schmeuseucht ist der Anbau der hochgeschätzten Cichorienwurzel „Matador“. „Matador“ nimmt mit jeder verlorenen Pfd im Hof oder Garten vorlieb. Einmal angelegt, hält sie 20 bis 30 Jahre aus. Auf dem, etwas tiefem Boden, nicht mehr als 2 Fuß tief, bis zu 200 Zentner an der Blätter, je 10 Zentner von 14 Zentner 100 Schweine vom Frühjahrs an bis in den letzten Herbst hinein ernähren kann. Die Königl. Ansehens-Kommission für Vögel und Vögelweiden hat vorbesagte Matador mit größtem Erfolge 572 000 „Matador“-Seedlinge auf 55 Hektar ausgesät. Die besten Pflanzenst ist April bis Juni. Ausführliche Kultur-Anweisung verleiht kostenlos Mitbewerbers Dr. K. Weber in Berlin-Salente

Hallecher Witterungsbericht.

	8. April 9 Uhr abends	10. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.8	755.0
Thermometer Celsius	7.9	8.1
Rel. Feuchtigkeits	72	81
Wind	SOst	SOst
Maximum der Temperatur am 8. April: 13.4 °C		
Minimum der Nacht vom 8. April zum 9. April: 3.1 °C		
Niederschläge am 10. April 7 Uhr morgens: 2.5 mm		
	10. April 9 Uhr abends	11. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.1	755.3
Thermometer Celsius	11.8	11.9
Rel. Feuchtigkeits	76	81
Wind	SOst	SOst
Maximum der Temperatur am 10. April: 15.2 °C		
Minimum der Nacht vom 10. April zum 11. April: 9.6 °C		
Niederschläge am 11. April 7 Uhr morgens: 0.1 mm		

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrath Dr. G. für den öffentlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Daniel; Eugen B r i n n a n n, Beilstein, Bernhards u. a. W. a. r. i n Seidtmann, für Zustand u. Louis Wiedner, Dr. R e x t u. S e c k e r für den Anzeigen Teil: Albert Barth, Druß und Verlag von Otto B e n e d e l. Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Sachs-Zeitung“, nicht an die Welle einzeln zu richten.

— Diese Nummer umfasst 16 Seiten — einschließlich Interkalendalskalt.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthen.
Heute Sonnabend Elite-Vorstellung.
 Am 1. u. II. Feiertag, 11¹/₂ Uhr (Einlass 10 Uhr)
 in der **grosse Künstler-Matinee**,
 bekannten Weise
 Theater u. Vorstellung.
 Am 1. u. II. Feiertag, 4 u. 8 Uhr
täglich 2 Vorstellungen 2.
 Nachm. kl. Preise: 0,30, 0,55, 0,80, 1,10. Erw. 1 Kind frei.
 Programm so reichhaltig wie abends.
 schlagter auf Schlagter!
Um Mitternacht. „Nr. 69“
 Erfolg. Sensationeller
Nachtsitzung.
 Professor **Ota Gygl. Louise Prinz.** Soubretten-
 Star.
The Two Butterfys. 1 Gymnastic-
 Poem.
Southwestern Salus. Gaumont-Woche.
 Tageskasse 10-11¹/₂ u. 4-6 Uhr. Festtags ununterbrochen.

Heide-Park-Pracht-Saal.
 Alle 3 Feiertage
Grosse Familien-Extra-Konzerte.
 2 Kapellen.
 Nachdem: **Grosser Fest-Ball.**
 Mittwoch
1 Grosse Militär-Konzert
 vom Trompeter-Korps des
Manfelder Feld-Art.-Regiments Nr. 75.
 Nachdem **Gr. Sporn-Ball.**
 Autos-Verbindung: Vers. 20 Pf. bis 2 Uhr nachts.
 Inhb.: B. Bernhardt.

Apollo-Theater.
 An den beiden Osterfeiertagen, vormittags 11¹/₂ Uhr:
Grosse Künstler-Matinee,
 ausgeführt **Georg Eger'schen Operetten-Ensemble**,
 verbunden mit **großem Frühjohppen-Konzert**
 des bedeutend verklärten Theater-Direktors.
 Nachmittags **Fremden-Vorstellung.**
 4 Uhr:
Heine Beside: 0,35, 0,55, 1,05, 1 Kind frei!
8 Uhr: Große Fest-Vorstellung.
 In beiden Vorstellungen: Der neueste Oberreutenschlager:
„Wenn Männer schwindeln...!“
 Hauptbesitz in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Robert Pohl.
 Musik v. Walter Götz. Inszeniert vom Direktor Georg Eger.
 Dirigent des bedeutend verklärten Dirigenten: Otto Krause.

Soolbad Fürstental
 wegen **Renovierung**
 bis **Mittwoch geschlossen.**

3 D.
 17. 4. 6¹/₂ W. L.
5 T.
 18. 4. 8¹/₂ M. W.

Saalschlossbrauerei.
 Sonntag, den 1. Osterfeiertag, vorm. 11¹/₂—1 Uhr
Matinee
 des Gesangsvereins 1911 Halle unter Mitwirkung
 des Konzertleiters Herrn **Ernst Reicher**.
 Leitung Herr Kgl. Musikdirektor **W. Warischmidt**.
 Programme, welche zum Eintritt berechtigen 20 Pf.
 Nachm. 3¹/₂ Uhr bis abends 11 Uhr
2 grosse Militär-Konzerte
 der **Fül.-Regis. Generalfeldmarschall Graf**
Bismarck (Wagned.) Nr. 36.
 Montag, den 2. Feiertag, von nachmittags
 3¹/₂ Uhr abends 11 Uhr
2 grosse Militär-Konzerte
 derselben Kapelle. — Eintritt 35 Pf. Abonne-
 ments und Vorzugskarten nicht gültig.
 Dienstag, den 3. Feiertag, nachm. 3¹/₂ Uhr
Gr. Militär-Konzert
 der Kapelle des **Fül.-Regis. Nr. 36.**
 Mittwoch, den 15. April
100. Gr. Streich-Konzert
 der Kapelle des **Fül.-Regis. Nr. 36.** unter Mitwirkung
 des Kapellmeisters **Johannes Sauer** aus **Leipzig**.
 Leitung sämtl. Konzerte Herr Kgl. Musikdirektor
H. Förster.
 Eintritt 35 Pf. Abonnements- und Vorzugskarten
 gültig. **F. Winkler.**

Olympia-Park frühere
Rad-Rennbahn.
 Dir. P. Blüthen u. R. Dietrich.
 Montag, 15. April 1914, II. Osterfeiertag zur Eröffnung
Gr. internationale Radrennen
 25 Flieger 3 Steher (Dauerfahrer)
Gr. Dauerrennen hinter Riesenmotoren
 über 60 km. Am Start:
Bruno Demke, **Piet van Niek,** **Karl Saldow,** Sieger im
 Schrittmacher: **Walter** von Holland 1913/14. Berlin, 6 Tage-Rennen 1914.
 Meichtner. Schrittmacher: **A. Käser** | Schrittmacher: **Gust. Wittig.**
Neu! Gr. Tandem-Mal-Fahren! Neu!
 u. a. am Start als Tandempartner
Karl Saldow u. Willi Lorenz
 die Sieger im Berliner 6 Tage-Rennen 1914.
 Ferner starten in allen Fliegerrennen: **Lorenz, Bader, Kudela, Carapezzi, Finn-**
Teichner, Tetzlaff, Wagner, Nowack, Rehre, Kupfer, Kyburg, Tantow, Jaensch, Amort-
Rosenfeld u. a. m.
 Vor und während des Rennens gr. Konzert. Kasseneröffnung
 1¹/₂ Uhr. Beginn präzise 3 Uhr. Preise der Plätze: Logen (nummeriert)
 3,00, Tribüne (nummeriert) 2,50, I. Platz 2,00, II. Platz 0,85 exkl. städtischer Billett-
 steuer. Im Vorverkauf (durch Plakate ersichtlich) I. Platz Mk. 1,75, II. Platz 0,75,
 ferner Logen a 2,75 und Tribüne 2,25 nur an der Walhalla-Theater-Kasse.
 Einzige Vorverkaufsstelle für Mitglieder des D. R. B. und A. R. U. **Rich. Böhm**,
 Pflänerhöhe 42.
Grosses Trainalez vorm. 10¹/₂—12¹/₂ Uhr.
 Eintritt 20 Pf., für Inhaber von Vorverkaufsbillets Entree frei.
Der Restaurationsbetrieb im Park u. Restaurant ist entreefrei.
 Dienstag, den 3. Feiertag, nachm. 3¹/₂ Uhr
Gr. Park-Promenaden-Konzert
 vom **renommierten Walhalla-Theater-Orchester.**
 Direktion: Herr Kapellmeister **Gustav Ehardt.**
 Programm obligat. 15 Pf.

Reichshot
 empfiehlt zu den Osterfeiertagen folgende ausgewählte Speisen zum Mittagstisch.
I. Feiertag.
 Schildkröten-Suppe in Tasse
 Geflügelkraftbrühe mit Einlage
 Zanderschnitz (Engl.) Maltkartoffeln
 Prager Sohinken mit Weinsauerkohl
 Spargel- und Morchelgemüse mit Kalbschnitzel
 Deutscher Mastputer Osterlamm
 Kopfsalat mit Tomaten Gemischte Früchte
 Vanille-Gefroranes
II. Feiertag.
 Hühnersuppe
 Kraftbrühe mit Einlage
 Seezunge gebacken mit Kräutertunke u. Kartoffelsalat
 Mastkalbrücken mit Allerlei
 Mischgericht von Huhn und Zunge
 Spieserrücken
 Ochsenleide mit franz. Kartoffeln
 Gurkensalat Apfelmus
 Chocoladen-Gefroranes

Raben-Insel.
 Sonntag, den 1. Osterfeiertag.
 und Dienstag, den 3. Osterfeiertag, von nachm. 3¹/₂ Uhr an
Grosses Konzert,
 ausgef. v. **Hall. Berg-Orchester**, pers. Leitung Herr Kapellmeister **O. Kallenberg.**
 Montag, den 2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr
Grosser Festball.
 Nachmittags u. abends moderne Konzertaufführungen
Tango u. La Furlana.

„Sanssouci“
 Dessauer Chaussee.
 Am 2., 3. und 4. Osterfeiertag, von nachmittags 1¹/₂—4 Uhr an
Ball.
 Empfehlung Eberfischen, Beeren-Cbüttnere, Randsch-Goldbell, Bebrän-Halmback.

Städt. Solbad Wittekind.
 Sol-, Moor- (Original Schmiedeberger Eisenmooreddel), Dampf-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Schwefel- und andere medizinische Bäder werden im April von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr mittags verabreicht.
 Kaltwasserbehandlung.
Massage-Kuren für Herren und Damen.
 Fernruf für Bäder-Bestellungen: 2675.
 Der ausführliche und reich illustrierte Prospekt des Solbades Wittekind wird Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.
 Mühlpforte Zinnmer im Kurhaufe, im Bädchause und in der Villa „Margarethe“ zu zivilen Preisen.

Zur Abwehr!
 Die Behauptung der Sarrasani-Schau, sie müsse in Halle auf den sonstigen Platz kleiner Unternehmen verzichten, da dieser Platz für die Sarrasani-Schau nicht ausreiche, ist falsch, da die Geschäftsführung der Sarrasani-Schau wiederholt, zuletzt noch vor einigen Tagen, verblich bei der Grundeigentums-Deputation dringend um
Ueberlassung des Rossplatzes, des demnächstigen Standplatzes unseres Circus,
 bat. Allerdings geben wir offen zu, dass Circus E. Blumenfeld Wwe., den wir nicht mit einem Unternehmen ähnlichen Namens zu verwechseln bitten, zuweilen weniger Platz braucht als die Sarrasani-Schau, und besonders dann, wenn es sich um die Platzgröße auf Plakatwänden und im Reklameteil der Zeitungen handelt.
 Mit vollkommener Hochachtung!
Gebrüder Blumenfeld, Magdeburg,
 z. Zt. Halberstadt.